Man holt mich auf den Montblanc

Autor(en): **Rist, Sepp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): **- (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-732750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

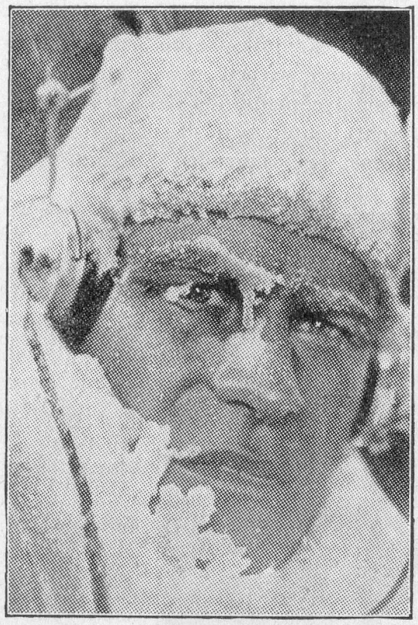
http://www.e-periodica.ch

Man holt mich auf den Montblanc

Von **Sepp Rist**

Sepp Rist, Skimeisterläufer, erzählt im folgenden über sein Filmdebüt im AAFA-Tonfilm „Stürme über dem Montblanc."

Mit einigen Freunden befand ich mich 1929 auf einer Uebungsfahrt im Oetztal. Wie noch erinnerlich sein dürfte, kam damals einer der unsern *durch ein Lawinenunglück ums Leben.* Zur selben Zeit machte Dr. Fanck, der bekannte Bergfilmregisseur, im Oetztal Filmaufnahmen. Man suchte Skiläufer als Komparserie. Der Operateur Allgeier kannte mich von früher her und ersuchte mich um meine Mitarbeit. Das war der *entscheidende Auftakt.* — Ein Jahr später weilte die gleiche Filmtruppe in Arosa. Dr. Fanck drehte, hatte aber für die Hauptdarstellerin Leni Riefenstahl noch keinen Patner. Dieser musste den höchsten Anforderungen alpinistischer Art gewachsen sein, da es *auf den Montblanc* gehen sollte. Leni Riefenstahl entsann sich meines Namens. Ich erhielt ein Telegramm, reiste sofort nach Arosa und wurde vor die Kamera gestellt. Ich musste lachen, so spassig kam es mir vor. Dr. Fanck aber meinte vielsagend: da gäbe es nichts zu lachen. Meine Aufnahmen fanden bei der Aafa in Berlin Gefallen. Ich musste schnellstens nach Berlin *per Flugzeug.* Heraus aus der Maschine, noch ein mal vors Mikrophon. 20 Minuten gesprochen und — die *Probe bestanden.*



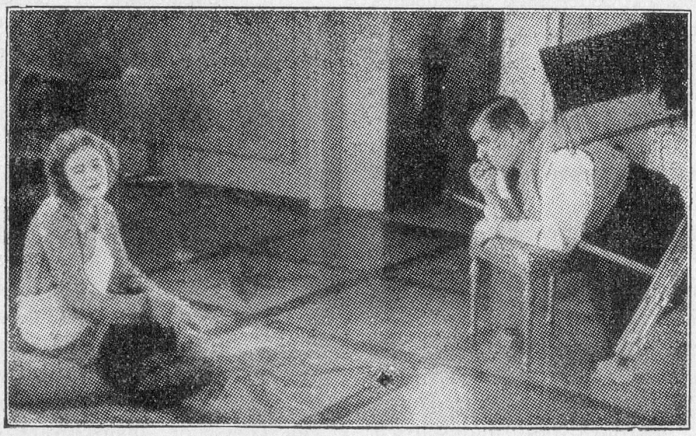
Der Held des Montblanc
Sepp Rist, als Radiotelegraphist im AAFA-Tonfilm **« Stürme über dem Montblanc ».**

Im März begannen die Aufnahmen für den AAFA-Tonfilm « Stürme über dem Montblanc ». Mehrere Monate waren wir im Montblanc-Gebiet. Zweimal hausten wir auf der nach einem französischen Meteorologen benannten Vallothütte *in 4400 Meter Höhe* erst zwölf Tage lang, dann noch einmal 14 Tage. Bei unserem ersten Aufenthalt waren wir vom Wetter begünstigt, das zweitemal war es *furchtbar.* Anfang August hatten wir *minus 25 Grad.* Trotz aller Vorkehrungen war es unmöglich, in dieser Eisluft länger als Viertelstunden zu arbeiten. Nebel und Schneestürme hemmten den Fortgang der Aufnahmen. Und in dieser Eiseinsamkeit verirrten sich noch Touristen. Mehreren haben wir *das Leben gerettet.* Einmal beherbergten wir eine siebenköpfige Gesellschaft aus Jugoslawien tagelang. Zum Stab unserer Truppe gehörten die besten Bergführer der Schweiz und Oesterreichs. Mit 16 französischen Trägern beförderten wir Gepäck und Proviant auf die Hütten, die einen unentbehrlichen Stützpunkt für das Zustandekommen des Films bildeten.

Mehrmals waren wir *auf dem Montblanc-Gipfel* selbst, der von der Vallothütte aus in anderthalbstündigem Marsch zu erreichen ist. An sich ist die Besteigung des Montblanc nicht mit aussergewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden. Von Chamonix aus lässt sich der Riese in zwei Tages-Etappen bezwingen. Aber der Berg hat *unheimliche Spaltengefahren.* Wir haben in Gletscherbrüchen gedreht, die vor uns noch nie eines Menschen Fuss zu betreten wagte. Die Eisspalten sind unergründlich, jedes Abschätzen der Tiefe unmöglich. Dazu Lawinengefahr, der unheimliche Nebel und die *entsetzlichen Schneestürme.*

Ernst Udet, der Meisterflieger, hat uns in dieser Welt des ewigen Schnees und Eises über der Viertausendergrenze verproviantiert. Von seinen Landungen abgesehen hat er uns auch *mittels Fallschirmen* manchen köstlichen Happen zugeworfen, wenn er in rasendem Flug und tollkühnen Wendungen um die Gipfel jagte. Mancher Gruss von oben ist durch den fortwährend herrschenden Sturmwind abgetrieben worden, einige Schirme landeten auf italienischem Boden. Ausserdem hat Ernst Udet bekanntlich auch in der Filmhandlung selbst eine Rolle übernommen: den *Retter in Bergnot!*

Fast noch interessanter als der fertige Film mit seiner vor einer grandiosen Landschaft sich abspielenden Handlung wäre für den Beschauer, zu sehen, wie dieser Montblanc-Film zustandekam. Ich habe früher immer geglaubt, die Bergfilme brächten gestellte Aufnahmen; *heute weiss ich Bescheid.*



Sie spielt ihm etwas vor...
Jarmila Novotna (Staatsoper, Berlin) und Regisseur **Victor Janson** bei einer Aufnahme für den AAFA-Film **« Der Bettelstudent »**